

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

27 (2.3.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-871973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-871973)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 25 Mark auschl. Post-Gebühren. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger. Anzeigen sollten die einspaltige Formata, die über deren Raum 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis spätestens vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nr. 27.

Elsfleth, Dienstag, den 2. März

1920

Tagessieger.

(2. März.)

O-Ausgang: 7 Uhr 16 Min.

U-Ausgang: 6 Uhr 04 Min.

Hochwasser:

12 Uhr 44 Min. Vorm. 1 Uhr 17 Min. Nm.

Erzbergers Rücktritt sicher.

Das Erzberger nicht mehr in das Reichsfinanzministerium zurückkehren wird, kann wohl jetzt als sicher gelten. Innerhalb der Fraktionen der Nationalversammlung haben seit ihrem Wiederzusammentritt zahlreiche längere Besprechungen stattgefunden, deren Gegenstand der Fall Erzberger war. Die Stellung der Reichsparteien zu Erzberger ist ja bekannt. Aber auch innerhalb der demokratischen Partei gibt es schon seit langem starke Strömungen unter Führung von Dernburg, Schiffer, Friedberg und Wolheim, die in scharfem Widerspruch zu Erzberger standen. Die Demokraten haben jetzt einstimmig in ihren Fraktionsitzungen Erzbergers Rücktritt gefordert. Aus tatsächlichen Gründen will man aber den endgültigen Entschluß der Zentrumsfraktion abwarten. Den gleichen Standpunkt haben auch die Reichstagssozialisten eingenommen. Ein Führer der Unabhängigen erklärte, seine Partei spiele in dem ganzen Streit um Erzberger die Rolle des lachenden Dritten.

Das Zentrum hüllt sich in Schweigen. Nach außen hin vertritt es nach wie vor den Standpunkt, daß das Ergebnis der Untersuchung der Steuerangelegenheiten und das Urteil im Helfferich-Prozess abgewartet werden muß, ehe die Partei ihre gültige Entscheidung trifft. Sonnabend trat der Reichsvorstand der Zentrumspartei in Berlin zusammen, das Ergebnis der Sitzung wird geheim gehalten. Eingeweihte wollen wissen, daß auch das Zentrum über Erzberger den Stab gebrochen hat. In ein über Erzberger Berliner demokratisches Blatt behauptet die Frage sei nur noch, ob das Zentrum Erzberger

bei den kommenden Reichstagswahlen überhaupt noch als Kandidaten aufstellen wird.

Das Ergebnis der offiziellen und privaten Besprechungen innerhalb der Reichsparteien glaubt man dahin zusammenfassen zu können, daß ein weiteres Verbleiben Erzbergers im Amt ausgeschlossen sei. Wie verlautet, beabsichtigt der interfraktionelle Ausschuß der Reichsparteien, nachdem das Zentrum seine endgültigen Entschlüsse gefaßt haben wird, gemeinsam ein einheitliches Vorgehen der drei Parteien in die Wege zu leiten.

Auch das Reichskabinett denkt Erzberger nicht mehr zu halten. Aus Regierungskreisen wird hierzu geschrieben:

Wenn auch in dem Verfahren gegen Helfferich das richterliche Urteil noch nicht gesprochen ist, so darf wohl gesagt werden, daß das politische Urteil über den Prozeß und seinen Hauptbeteiligten feststeht. Der Reichsfinanzminister Erzberger ist unterlegen und — vorläufig — vom Amte suspendiert. Es dürfte aber nur die Frage einer kurzen Zeit sein, wann er von seinem Amte zurücktritt.

Lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 1. März.

Die Einbrecher rühren sich überall. So wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bei dem Landwirt W. Frels in Oberrege eingebrochen. Trotzdem ein Hund im Hause war, ist es den Dieben gelungen, ihren Plan auszuführen. Es wurden eine Menge Silberfachen entwendet, während sie andere Werte liegen ließen. Als der Einbruch bemerkt war, wurde sofort der Gendarmerteilung Meldung gemacht und die Untersuchung eingeleitet. Leider konnten die Einbrecher noch nicht ermittelt werden.

Nachdem erst vor einiger Zeit das Feuer an der Reitmühle durch unvorsichtiges Pantieren von Kindern mit Streichhölzern entstand und auch vielfach darüber gewarnt wurde, konnte man Sonntag Abend wieder beobachten, wie halbwüchsige Burschen mit Streichhölzern und Feuerzeuge spielten. Sie

steckten Streichhölzer an (trotz des Streichholz mangels), gossen Spiritus auf die Erde und setzten diesen in Brand und machten noch viele andere Dummheiten. Wie leicht kann durch solche Spielereien schweres Unheil entstehen und dann — zu spät kommt oft die Reue!

Die Grippe, diese böse Krankheit scheint sich immer weiter zu verbreiten. An verschiedenen Stellen tritt sie geradezu fieserregend auf. Zur Grippe gesellt sich sehr leicht die Lungenentzündung, welche vielfach tödlich verläuft. So soll es vorkommen, daß ganze Familien dieser gefährlichen Krankheit zum Opfer fallen. Darum sei nochmals äußerster Vorsicht geboten. Diese heimtückische Krankheit macht sich meistens durch Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Husten und Appetitlosigkeit bemerkbar, sie tritt aber auch andersartig auf. Vor der Grippe kann man sich schützen durch trinken von heißen Tee, Schwißen usw. Verspürt man jedoch Schüttelfrost oder Fieber, dann kann nur das Bett oder der Arzt helfen. Nochmals, Vorsicht, bevor es zu spät ist!

In den Gärten an einer Straße unserer Stadt gerieten zwei Einwohner in heftigen Streit und Wortwechsel. Vor einigen Tagen hatte der eine Gartenbesitzer zwei Beete Kohlraben geerntet. Er hatte nun immer gedacht, es würden die Vögel kommen und den Samen aufspicken. Nun kamen aber nicht die Vögel, sondern des Nachbarn Hühner. Darauf begab sich der Gartenbesitzer zum Nachbar, um wegen der Ungelegenheit mit ihm gütig auseinanderzukommen. Der Nachbar ließ aber nicht mit sich reden, sondern wurde grob und ausfallend. Es half alles reden nichts, denn die Hühner kommen noch immer wieder. Der Gartenbesitzer muß nun wohl zu anderen Mitteln greifen, denn im Guten nützt es ihm nichts. Sperret eure Hühner ein!

Aus französischer Gefangenschaft kehrten die Krieger Johann Leumann und Walter Krüger im Laufe der letzten Woche heim. Wir rufen den Heimgekehrten ein „Herzlich Willkommen“ zu. — Weitere Heimkehrer werden in nächsten Tagen erwartet und hoffentlich sind bald alle daheim.

Die Glücksucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich See.

(Nachdruck verboten.)

Auch ihr harmonischer, ein wenig miederer Gang wurde wieder vor ihm lebendig. Nur die Blicke ihres Gesichtes blieben vor ihm verchrommen. Wohl erkannte er sich, daß sie blond war — ein marmes weiches blond, wie er sonst liebte — auch ihr sympathisches, hübsches, ein wenig blaßes Oval dümmerte ihn jetzt an, nur daß sich gleichsam ein Schleier darüber legte. Die Form ihrer Nase, ihres Mundes, ihres Kinnes, die Farbe ihrer Augen zu bestimmen, wäre ihm zum Beispiel unmöglich gewesen.

Eine Art von Neugier erfaßte ihn, sie wiederzusehen, nur, um diese schönen Liden seines Gedächtnisses wieder auszufüllen — und bot sich ihm dazu nicht gerade jetzt die leichteste Gelegenheit? Er brauchte nur der Tante wieder einen Besuch abzustatten. Fräulein Herta Oberdorfer wohnte ja mit ihr in demselben Hotel, und der günstige Zufall, der ihm dann eine Begegnung mit ihr verschaffte, ließ ihn hoffentlich nicht im Stich. Andere Pläne für den Nachmittag hatte er ohnehin nicht vor, die Tante würde jedenfalls über seine Aufmerksamkeit sehr erfreut sein — die Sache war also für ihn beschlossen.

Als er in seinem Hotel ankam, war das Frühstück schon vorüber. Er wechselte die Kleidung, ließ sich dann im Restaurant eine kurze Mahlzeit bringen und bestieg hierauf die Trambahn, um noch einmal dieselbe Fahrt wie gestern zurückzulegen. Herta war an diesem Morgen schon früh aufgestanden. Die Sonne, die durch die Vorhänge ins Zimmer drach, hatte sie zeitiger als sonst aus

dem Schlummer geweckt und mit dem ersten Lichtstrahl blühte sie auch ihr reingeborenes junges Gesicht an — klar, frisch und frisch wie dieser erste Schein des Tages selbst. Es trieb sie, während die Winter noch schlief, ins Freie hinaus, in den Garten hinunter, der auf der Rückseite des Hauses lag und zu dem sie gestern abend, dem Freunde den Gutenachtraum schickend, aus ihrem Fenster hinunter geschaut hatte.

Nach wie hatte sie die Nacht, die darin wucherte und die für ihre Empfindung auch sonst immer etwas Fremdes gehabt hatte, das ihr nicht zu Herzen wollte, so innig, so vertraut und heimlich angeblüht wie an diesem ringsumher noch so stillen Morgen, in dem nur die wenigen Vögel sangen und manchmal eine ferne Turmuhre schlug. Aus dem frisch gesprengten Rasen, über den paarweise die Falter flatterten, schickte Mutter Erde ihren Wohlgeruch. Die Rosenstauden, die an den alten immergrünen Steinbecken emporstaketen, hatten neue rote und weiße Blüten erschlossen. Die Mauer, die den Garten umzog, war in strotzender Fülle von gelb und rotem Geißblatt, von blau und weißen Geranien, von Christantemen in allen Farben, von blauen Stacheln, von Flieder und Geißblatt strömten noch nicht ihre betäubenden Düfte aus, sondern erst einen feinen zarten Hauch, der wie reingestäubt in der Luft stand. Aus der leuchtend-Flammenden, tiefengroßen „gaue aber, die sich mit ihren harren graugrünen Blättern aus dem Rasenplate erhob, sah gleich einem schwarzen Punkt ein Baumkönig und lag den dicken, honiggelben und honigsaßen Saft aus der roten Blüten. Der Frühling blühte um sie, und der war nach trauriger Winterszeit auch in ihrem Herzen erwacht.

Sie sah sich um und es war ihr verwunder-

lich, daß sie allein war, der Freund — wo blieb er? Erriet er denn nicht, daß sie hier war, daß sie hier auf ihn wartete?

Da stürzten haltig Schritte auf dem Kies und froh erbehte sie. Sie sah ihn kommen. Das Gesicht, hinter dem sie stand, verdeckte sie vor ihm. Er suchte offenbar nach ihr, ihre Erwartung hatte sie also nicht betrogen. Aber was war mit ihm? Seine Miene war düster und schmerzlich. Was war geschehen?

Wie kalter Stahl durchdrachte es sie — die Ahnung eines plötzlichen Unglücks. Aber als sie jetzt hervortrat, als er sie erblickte, glitt wieder der Schimmer der Freude über sein Gesicht. Eilig blickte sie hinter die Sträucher zurück und er folgte ihr. Et nun erbaute er ihre Hände und führte sie an seine Lippen.

„Wenn man es sieht“, wehrte sie ihn bittend ab. „Und mein!“ Voll Leidenschaft verhauchte er sie an sich zu pressen, wobei sie sich ihm aber entzog, „haben Sie mir jetzt nicht ein Nicht darauf gegeben? Herta!“

„Nur wenn Sie mit meiner Mutter gesprochen haben werden, erst wenn ich wirklich Ihre Braut bin.“ Wieder überzog sich seine Miene mit dem trüben Ausdruck von vorn. „Es ist wahr“, erwiderte er. Ich hätte das nicht verzeihen sollen. Und ich darf ja jetzt auch keine Glücksgedanken hegen.“ — „Was ist geschehen?“ fragte sie. Er zog einen Brief hervor und reichte ihn ihr. „Lesen Sie!“

Der Brief war offenbar durch einen Boten an ihn abgeschickt worden, da er keine Freimarkte trug. Er war französisch, mit sehr fa deren und deutlichen Schriftzügen und mit einem Namen unterschrieben, der ihr unbekannt war — Walourdin.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Not der Presse. Die Berliner Zeitungsverleger erlitten in einer Entschliessung die gesetzlichen Körperlichkeiten, die in die Umsatzsteuer eingeleitete Anzeigensteuer sofort wieder aufzuheben. Das Zeitungsgerwebe weigert sich nicht, an den der Allgemeinheit aufgelegten Kosten mitzutragen und will sich daher der allgemeinen Umsatzsteuer von 10% auch für das Anzeigenwesen unterwerfen. Wiederabzuschütten aber will sie die Sonderbelastung, als welche sich die Anzeigensteuer darstellt, zumal in der jetzigen Fassung, welche die Tageszeitungen gegenüber allen seltener erscheinenden Druckchriften in Nachteil bringt. Da die Nationalversammlung die Kostlage der Presse anerkannt und sich bereit erklärt hat, ihr zu helfen, so leiste sie nun diese Hilfe vor allen Sondervergünstigungen durch die Befreiung von einer ungerechten Last. Sie erspare der Presse ferner alle weiteren gesetzgeberischen Eingriffe, wie z. B. die Knebelung des Stellenmarktes, die Erhöhung der Zeitungspostgebühren usw., die geeignet sind, die wirtschaftlichen Grundlagen des Verlagswesens noch mehr zu erschüttern und der Presse die Erfüllung ihrer öffentlichen Arbeiten zu erschweren.

* Das Recht auf den Sitzplatz. Sitzplätze sind bei der herrschenden Ueberfüllung der Eisenbahnzüge sehr begehrt. In Friedenszeiten saß man bei dem großen Platzangebot in den Wagen der deutschen Eisenbahnen im allgemeinen recht bequem. Es ist nicht mehr als recht und billig, wenn jetzt die Sitzplätze soweit als möglich ausgenutzt werden. Die Schaffner weisen deshalb den Reisenden meist mehr Sitzplätze an, als sonst üblich war. So können in der 1. Klasse z. B. mit Leichtigkeit mehr als die vorgesehenen vier Reisenden in einem Abteil untergebracht werden. In der 2. Wagenklasse können gut acht statt sechs Reisende sitzen usw. Bei der Unterbringung von überzähligen Reisenden stoßen aber die Schaffner häufig auf den Widerspruch der glücklich Sitzenden. Sie berufen sich auf die Angaben, die in den Wagen über die Zahl der Sitzplätze angebracht sind. Um derartige Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einer besonderen Verfügung deshalb angeordnet, daß die Schaffner ermächtigt werden, bei Ueberfüllung auf den Sitzplätzen mehr Reisende unterzubringen, als sonst üblich ist. Die zuerst Sitzenden müssen also den Nachkommenden, soweit es geht, Platz machen.

* Erweiterung der Angestelltenversicherung. Schon seit längerer Zeit wird bei den zuständigen Reichsfunktionären über eine Erweiterung der Versicherungsspflicht in der Angestelltenversicherung beraten. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Sitz Berlin) mitteilt, soll die Versicherungsspflicht auf alle Angestellten mit einem Einkommen bis zu 15 000 Mark ausgedehnt werden. Die Beratungen sind fast zum Abschluß gelangt und die Neuregelung wird voraussichtlich schon am 1. April 1920 in Kraft treten. Nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz vom 20. Dezember 1911 war die Versicherungsspflicht an ein Einkommen bis zu 5000 Mark gebunden. Wer in seinem Einkommen über diese Grenze hinauskam, konnte sich die bisher erworbenen Rechte nur durch freiwillige Versicherung weiter aufrecht erhalten. Der Arbeitgeber war nicht verpflichtet, zu dieser freiwilligen Versicherung einen Beitragsanteil zu leisten. Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 28. August 1918 wurde dann die Einkommensgrenze für die Versicherungsspflicht auf 7000 Mark festgesetzt, ohne jedoch hierbei höhere Beitragsstufen einzuführen. Durch die bevorstehende Neuregelung sollen nun auch neue Gehaltsklassen mit höheren Beiträgen eingeführt werden.

* Dürfen die Fortbildungsschulstunden in die Arbeitszeit eingerechnet werden? Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers vom 10. Juli 1919 ist dieser der Ansicht, daß die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule als Arbeitszeit anzurechnen ist, sagt aber gleichzeitig, daß die letzte Entscheidung darüber, wie die Anordnung auszulegen ist, den Gerichten überlassen werden muß. (Das Demobilisierungsministerium hat f. Zt. entschieden, daß die Unterrichtszeit nicht anzurechnen sei.) Nun haben aber in verschiedenen Fällen schon die Gerichte übereinstimmend, zuletzt die Reichsgerichtskammer in einer Berufungssache, ihr Urteil dahin gefällt, daß der Gewerkschulunterricht nicht als Arbeitszeit anzurechnen sei, sondern der persönlichen Fortbildung des Lehrlings diene.

* Die Tide (Friesen-Berlag A. d. Heine, Wilhelmshaven, Preis jährlich 8 Mk.). Der eigentümliche Charakter dieser nordwestdeutschen Zeitschrift kommt auch im Februarheft wieder gut zum Ausdruck. Der Aufsatz „Küstenschiff und Küstenflotte“ läßt schmerzlich erkennen, was es heißt zur See ohnmächtig zu sein. Geologisch-historisches über die Nordsee und ihre norddeutsche Küste bringt ein gut

populärwissenschaftlicher Aufsatz von Dr. Hans Meyer-Bremen. Die Heimatgeschichte wird durch eine Reihe gediegener Aufsätze behandelt. Der bekannte Dr. Hans Benzmann liefert einen interessanten Beitrag über „Nordwestdeutsche Balladenbilder“ von Georg Kufeler wird darin z. B. ausgeführt, daß er die Balladenkennung in manchen Gedichten meisterhaft getroffen hat. Nach Benzmann erinnert Kufeler an Bürgers hinreichende Art der Darstellung. Weiter bringt das Heft Gedichte, Romanen usw. Die „Tide“ verdient uneingeschränktes Lob.

* Delmenhorst. Beschlagnahme wurde auf dem Bahnhofs ein ganzer Waggon Gerste, die von Wilhelmshausen nach Hannover verschoben werden sollte. Die Delmenhorster war die Ladung als Mischnahrung.

* Oldenburg. Landtagspräsident Landtag Oldenburg wird seinen Wohnsitz am 1. April in Oldenburg verlegen. Er hat deshalb seinen Posten Gemeindevorsteher der Gemeinde Stolhamm, den jahrelang bekleidete, zum genannten Termin gekündigt.

* Burhave. Hier ist ein Gesicht passiert, was dar weller mit de Näs upprott heit, dat noch immer in enen Polizeistaat wohnen dot, wi doch vordem immer so upp schullen heit. Weren hier en Paar junge fixe Kerls, de en Geschäft tohop grunnt haren; watt enen grobartigen Verdenft affintien de. Dat harr nu of ganz so wieder gahn kunn, wenn de neschierige Polizei nich allerwegens ere Näs heninstaken wull. In usen Bahnhof let se deen de Riffen open make de just weller von de Handelsgesellschaft affintien woeren schulen. Un dar wör doch so schönet stehen in, wo de Bremer Affintieners sid all in vordem to freut haren. Un de Polizei? De bestagnaden den ganzen Krämpel. Se gev sid dor of noch mit tofrän. Of de Roffammer van de Leddtrogen wurd noch revidiert un de ganze Kram van Spe Schinken unsonderwattler of in Vestlag nammen. Nü, amer jowatt. Un darto hörde dat of noch mef enen fremden Unfel to, de datt dar röste let. — Wie kann de Polizei so enen seinen Ham mit so rieffiken Verdenft de Minschen nich gunnen. Un denn hörde id of noch, datt dar well sä: „De schad de Donnerlag nids“. So, man mußt jeden Tag wunnern, watt de Affintien grof disse ganze Kram kummt von de Reichsrieft. Als id noch en Jung weer, do kaufte min Ham un awerlant, wenn id is neschierig weer. Schöndat of nisch got wesen in so en Fall? (B. 3.)

Bekanntmachung.

Um den weiter gestiegenen Werten der Häute von gefallenen Tieren Rechnung zu tragen, erklären wir uns bereit, bis auf weiteres, neben der bisherigen Vergütung, eine besondere Vergütung für solche Kadaver zu gewähren, die mit einer brauchbaren Haut abgeliefert werden.

Es werden gezahlt:

1. für schwere Stiere, Mast- und bairische Ochsen über 3 Jahre	M 450.— bis 550.—
2. für geringere Ochsen und Stiere und schwere Kühe über 3 Jahre	M 350.— " 450.—
3. für leichtere Kühe	M 250.— " 350.—
4. für Rinder über 18 Monate	M 175.— " 250.—
5. für Rinder von 12—18 Monaten	M 125.— " 175.—
6. für Rinder von 6—12 Monaten	M 75.— " 125.—
7. für Kälber von der Geburt bis zu 6 Monaten	M 25.— " 75.—
8. für schwere Pferde über 2 Jahre	M 300.—
9. für leichtere Pferde und für Pferde von 1½ bis 2 Jahren und für Ponys und Esel	M 150.—
10. für Fohlen von 6 Monaten bis zu 1½ Jahren	M 50.— " 100.—
11. für Fohlen von der Geburt bis zu 6 Monaten	M 10.— " 50.—
12. für Ziegen	M 30.—
13. für Schafe, vollwollig	M 60.—
14. für Schafe, halbwoollig	M 40.—
15. für Schafe, Blößen	M 10.—
16. für Schweine von 50 Pfund aufwärts, je Pfund	M —,10

Nach den gesetzlichen Vorschriften sind alle gefallenen Tiere sowie die auf polizeiliche Anordnung unschädlich zu machenden Tierkadaver und Kadaver Teile uns zu überweisen. Ein vorheriges Deffnen und **Abhäuten** ist verboten. Auch nach tierärztlichen Sektionen oder bei Notfälligkeiten, wenn das Fleisch vom Beschauer als untauglich zum Genuße von Menschen erklärt worden ist, muß die Haut stets mit abgeliefert werden.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Die obengenannten Sondervergütungen werden den Tierbesitzern am Monatschluß unmittelbar durch uns übersandt werden.

Bremen, den 23. Februar 1920.

Fleischmehlfabriken J. G. Grotkass,
G. m. b. H.

Alttertümliche Möbel

Altmahagoni-Möbel
Leopold, Hamburg, Bremerstraße 64.
Komme demnächst nach dort.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern von Elsfleth und Umgegend beehre ich mich ergebenst einzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst ein

Baugeschäft

eröffne.

Langjährige Tätigkeit in größeren Baugeschäften dürften mich in Stand setzen, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, sowie stat. Berechnungen aller Art, auch Eisenbetonkonstruktionen.

Indem ich verspreche, alle in meinem Fach einschlagenden Arbeiten mit größter Sorgfalt auszuführen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Neuenfelde, den 1. März 1920.

Hochachtungsvoll

J. Gloustein, Maurermeister.

Klavier oder Flügel

Leopold, Hamburg, Bremerstraße 64.
Komme demnächst nach dort.

Betrifft: Lebensmittelverteilung.

In der jetzigen Woche gelangen zur Verteilung:

- auf grüne Lebensmittelkarte, Abschnitt 24 — 1/4 Pfd. Graupen für 50 J.
- Nährmittelfarte K II. 1/2 Pfund Gries,
- M K Abschnitt 3 — 1 Pfund Nährmittel,
- Zuckerfarte (für Monat Februar) — 625 gr Zucker,
- Margarinfarte, Abschnitt 2 — 1/4 Pfund Margarine für die Zeit vom 28. Februar bis 10. März 1920.

Ahlhorn.

Bekanntmachung.

Neue Richtpreise für Ziegelei-Erzeugnisse.

Mit Wirkung vom 1. März 1920 bis auf weiteres haben für den Freistaat Oldenburg folgende Richtpreise Gültigkeit:

A. Vor- und Hintermauersteine, Tonsteine.

- a) Oldenburger Format das Tausend 132 M
- b) Hamburger Format 150 M
- c) Reichs- (Normal-) Format 163 M

Kalksandsteine.

- a) Oldenburger Format 125 M
- b) Hamburger Format 138 M
- c) Reichs- (Normal-) Format 150 M

B. Klinker, sogen. Oldenburger Klinker.

- a) säurefeste, 1. Wahl 186 M
- 2. Wahl 160 M
- b) Straßenklinker, 1. Wahl 195 M
- 2. Wahl 169 M
- 3. Wahl 125 M

C. Dachziegel.

- a) Hohlpannen, 15—16 Stück auf 1 qm, 1. Wahl 325 M
- 2. Wahl 250 M
- b) Hohlpannen, 19—20 Stück auf 1 qm, 1. Wahl 288 M
- 2. Wahl 225 M

Die Preise verstehen sich für 1000 Stück ab Ziegelei frei Wagen, frei Wagon oder frei Kahn, soweit unmittelbarer Gleis- oder Wasseranschluß vorhanden ist.

Die Kosten der Anfuhr bis zur Baustelle sind besonders zu vereinbaren und gesondert in Rechnung zu stellen.

Bei Veräußerung der Ziegeleierzeugnisse durch einen anderen als den Erzeuger darf ein Händleraufschlag von höchstens 8 Prozent der obigen Richtpreise genommen werden.

Anträge auf Freigabe sind durch die liefernde Ziegelei an den Bezirks-Wohnungs-Kommissar (Baustoffbeschaffungsstelle) zu richten. Vordrucke sind bei der Druckerei Ad. Littmann in Oldenburg erhältlich.

Der Bezirks-Wohnungs-Kommissar, Baustoffbeschaffungsstelle (Ziegelbewirtschaftung).

J. A.: Spille.

Landesfleischstelle Oldenburg.

Auf Grund der Ministerial-Bekanntmachung vom 31. Januar 1918 wird für die Zeit vom 1. bis 15. März 1920 eine allgemeine Bestandsaufnahme der im Landesteil Oldenburg vorhandenen Rinder und Kälber nach dem Stande am 1. März 1920 angeordnet und durch die Vertrauensmänner der Landesfleischstelle und ihre Beauftragten durch Feststellung von Hof zu Hof ausgeführt. Die Viehhalter sind verpflichtet, den Beauftragten der Landesfleischstelle den Zutritt zu sämtlichen Wirtschaftsräumen und Weiden zu gestatten und ihnen jede erbetene Auskunft zu erteilen. Die Angaben über den Viehbestand sowie die Verheimlichung von Rindern und Kälbern haben die sofortige Entgegung der Tiere zur Folge.

Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wird dem Viehhalter oder seinem Vertreter schriftlich ausgehändigt. Einträge gegen das Ergebnis sind innerhalb 5 Tagen nach der Aushändigung schriftlich dem Vorstande der Landesfleischstelle einzureichen.

Oldenburg, den 28. Februar 1920.

Hennings.

Holzverkauf.

Am **Sonnabend, den 6. März d. Jrs.**, sollen auf der Staatsstraße Oldenburg-Elsfleth im Orie Moorhausen bei km 8,6, nachmittags 3 Uhr beginnend,

183 Weidenalleeebäume,

bis zu 70 cm Durchmesser haltend,

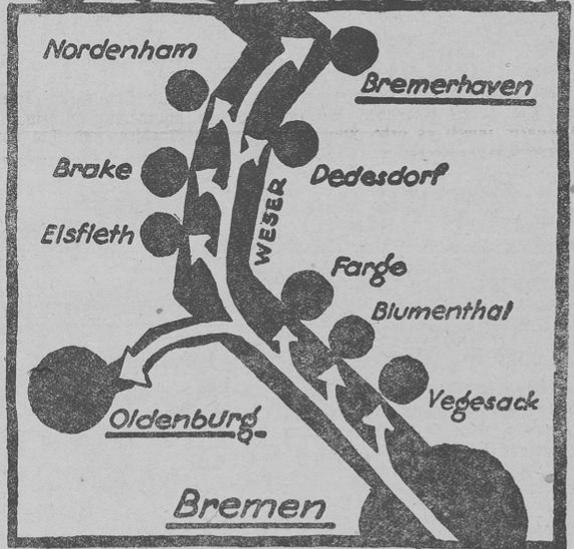
als Nutz- und Feuerholz auf dem Stamme, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Betriebsrätegesetz!

Gesetz zur Ausführung der Wahlen, die bis zum 22. März einzuleiten sind, empfehle vom Lager. Vordrucke Ad. Littmann, Buchdruckerei Oldenburg, Rosenstr. 42. Formularlager, Buchbinderei

Bitte ausschneiden!

Weser-Verkehr Bremen



Herdentorssteinweg 5

fernruf Roland 7660.

fahrplan.

Bremen - Bremerhaven und zurück.

Sonntags	Sonn- u. Werktags	Gültig ab 2. März 1920.		Sonn- u. Werktags	Sonntags
morgens	nachm.	ab	an	morgens	nachm.
7 ³⁰	4 ⁰⁰	ab Bremen-Kaiserbrücke	an	12 ⁰⁰	8 ³⁰
8 ³⁰	5 ⁰⁰	„ Vegesack	„	11 ⁰⁰	7 ³⁰
9 ⁴⁵	6 ¹⁵	„ Brake	„	9 ⁰⁰	6 ⁰⁰
10 ⁵⁰	7 ²⁰	„ Nordenham	„	8 ¹⁵	4 ⁴⁵
11 ³⁰	8 ⁰⁰	an Bremerhaven-Geeste	ab	7 ³⁰	4 ⁰⁰

Die Abfahrtszeiten von den Endhäfen werden genau innegehalten. Die schnellste Verbindung auf der Unterweser für Personen- und Frachtenverkehr.

Auktion.

Elsfleth. Der Tischlermeister J. Wenke, hieselbst, läßt umzugshalber am

Dienstag, den 16. März 1920,
nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung, Mühlenstraße, öffentlich meistbietend verkaufen:

1 mahag. Sofa, 1 dito gr. Spiegel mit Stufe, 4 dito Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Kaffeetisch, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Kinderbettstelle, 2 Kinderstühle, 1 dito Tisch, 1 alte gebr. Bettstelle, 1 Bettdecke und Unterbett, 1 Waschtisch, 1 Zinkwaschtopf, mehrere Töpfe, Küchenborten, Gewürztonnen, Hänge- und Stehlampen, div. Flaschen, Korblehnhstuhl, 1 Hobelbank, Aexte, einige Hobel und Schraubzwinger, Stangebohrer, Hammer, 1 Breitbeil, Blumentöpfe mit und ohne Blumen, Herren- u. Jünglings-Kleidungsstücke, 1 Paar schwere Seestiefel, 1 neue Fleischhack- und Stopfmaschine, Bilder u. s. w.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
B. Gloystein, Aukt.
Elsfleth.

Blumen- und Gemüse-Sämereien

von Ernst & von Spreckelsen, Hamburg, empfiehlt

J. D. Aug. von Lienen.

Zementrohre,

in allen Größen, empfiehlt

Rud. Janßen, Elsfleth.

Dr. Rufle'sches Linsenfut

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Rufle's echten Frangulatec. Bei

W. Rohrmann, Elsfleth-Drogerie.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Gastwirtschaft, Landstelle oder Bauland, auch in der Umgebung?

Angebote sofort an
F. Wilhelm Barenthin,
Hamburg, Papenstr. 9.

Für Frauen,

wenn **Blutstörung, Weißfluß, Bleichsucht, alle Frauenleiden,** gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückmarke erwünscht.

Heinr. Deicke,
Wackerleben, Prov. Sachsen.

Zahle für

Metalle, altes Geschmiedes, Lumpen,
:: sowie Felle aller Art ::
sehr hohe Preise.

Louis Kruse, Jude,
am Bahnhof.

Zahn-Atelier

A. Loewenstein,
Oldenburg.

Bahnhofstr. 15, Eingang Rosenstr.
in aller nächster Nähe des Bahnhofs.
Telefon 1456.

Zurückgekehrt
Dr. Cornelius
Oldenburg.

Abhanden gekommen
am 25. oder 26. Februar ein älteres,
geteertes

Dielenschiff.

Auskunftsgeber gute Belohnung.
D. Kuhlmann, Oberree v. Elsfleth.

Heu

zu verkaufen.
Nachaufträgen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

ein eis. Ofen.
Nachaufträgen in der Geschäftsstelle.

Von einer Großbrauerei

Nordwestdeutschlands mit erstklassigen hellen und dunklen Bieren
für Elsfleth und Umgegend

tüchtiger Vertreter gesucht.

Ausführliche Offerten unter C 936 an **Wilh. Scheller,**
Annonzen-Expedit. Bremen.

Felle, getrocknet,

werden angenommen zum Gerben und Färben.

A. Loßberg, Donnerschwee-Oldenburg,
Krahnbergstraße.

Todes-Anzeige.

Neumünster, 27. Februar 1920.
Christianstr. 59.

Heute nachmittag 4 Uhr starb nach kurzer Krankheit, im 29. Lebensjahre, meine liebe unvergessliche Frau, meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Lina Rathsach, geb. Gehl.

In tiefer Trauer

Simon Rathsach,
Frau Johanne Gehl,
Martha Gehl,
Henny Gehl,
Willi Heubach und Frau, geb. Gehl
nebst allen Angehörigen.

Neumünster, Elsfleth, Barmstedt, Chicago.

Gesucht

I Maurerlehrling.

Rud. Janßen, Elsfleth.

Fünshausen. Zu verkaufen
Pflanzerbjfen und
große Bohnen.
Büsing.

Dalsper (Post Vardenfleth). Zu verkaufen

1 Bügelofen mit Bügeleisen
für Schneider.

Georg Grube.

Elsfleth. Zu verkaufen

belegte Schafe.

Friedrich Suhr.

Zu kaufen gesucht

Boot

zum Rudern und Segeln, Länge 4 bis 4,5 Meter. Angebote unter **H. 100** an die Geschäftsstelle erbeten.

Zu kaufen gesucht

1 Bettstelle mit Matratze
und **1 Waschtisch**
oder gegen Lebensmittel einzutauschen.

Meldungen an die Geschäftsstelle.

Elsfleth  Kriegerverein

Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr,

außerordentlich
Versammlung

im Vereinslokal (Mühlstr.)

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.

2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand

Klub „Geselligkeit“

Mittwoch, den 3. März,

abends 8 Uhr,

im Vereinslokal (Mühlstr.)

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Verschiedenes.

Zwecks wichtiger Besprechungen wird höflichst den alten Vorstand Mitgliedern ein.

Der Vorstand

Verband

Deutsch. Kriegsbeschädigter

und **Kriegshinterbliebenen**

(Ortsgruppe Elsfleth).

Mittwoch, den 3. d. M.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal (Remmer Beckstr.)

Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand

Kaninchenzüchter-Verband

der Stadt- u. Landgemeinden

Elsfleth.

Geflügelzucht- und Vogelzucht-Verband

Die Mitglieder der beiden Verbände werden zu einer

außerordentlichen

Hauptversammlung

auf

Freitag, den 5. März,

abends 8 1/2 Uhr,

in **Achzig Gasthaus** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Zusammenkunft.

2. Verschiedenes.

Die Vorstand

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungens

wurden hocherfreut

Karl Janzen und Frau

Leni geb. Bargmann

Elsfleth, den 29. Februar 1920.

Die Beerdigung uns

lieben Sohnes **Friedrich**

findet am **Dienstag**

4 1/2, sondern 4 3/4 Uhr

Familie Mohrschlag